basler stadtbuch cms
Christoph Merian Stiftung

Die Basler Chemie und der Sport

Autor(en): Kurt R. Ronner

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1971

https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/816a11a0-399e-4580-b7e6-f4e3ae93ebb2

Nutzungsbedingungen
Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform baslerstadtbuch.ch ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.
http://www.cms-basel.ch
https://www.baslerstadtbuch.ch

Die Basler Chemie und der Sport

Von Kurt Rolf Ronner

Fällt das Stichwort «Chemische Industrie», so denkt der «Mann von der Straße» in der Regel zuerst an übelriechende Dämpfe, wie sie bisweilen über einem ganzen Quartier sich bemerkbar machen und dann meist ein nahendes barometrisches Tief anzeigen. Auch die Meinung, was mit Chemie zusammenhänge, müsse gefährlich und gegen die Natur gerichtet sein, ist immer noch weit verbreitet. Die Bedeutung der chemisch-pharmazeutischen Industrie im Leben Basels und ihre eminenten Leistungen auf wissenschaftlichem, sozialem und künstlerischem Gebiet stehen im Bewußtsein der Öffentlichkeit jedenfalls hinter klischeehaften, vielfach emotional gefärbten Wertungen zurück.

Hier sei zunächst nur auf die Leistungen der Basler Chemie auf dem Gebiete des Sports hingewiesen. Die nachstehende Aufstellung über die Einrichtungen der größten Firmen – CIBA Aktiengesellschaft, J. R. Geigy A.G., F. Hoffmann-La Roche & Co. A.G. und Sandoz A.G. – spricht für sich selbst. Ein paar allgemeine Bemerkungen sind jedoch vorauszuschicken.

Bei den in Rede stehenden Leistungen handelt es sich keineswegs bloß um einen verschwindend kleinen Teil des gesamten, nicht gesetzlich oder tariflich fixierten Sozialaufwands; erwachsen doch aus der Errichtung und dem Unterhalt eigener Sportanlagen und der Beschäftigung hauptamtlicher Platzwarte und Sportlehrer durchaus relevante Kostengrößen.

Die Maßnahmen der genannten Firmen zur Förderung des Sports entfallen auf zwei klar voneinander getrennte Gruppen. Auf der einen Seite steht der Betriebs- oder Firmensport mit dem Ziel, möglichst vielen Firmenangehörigen Gelegenheit zu einer gemeinsamen Sportübung zu bieten, die nach Art, Intensität, örtlicher und zeitlicher Regelung den besonderen Erfordernissen gerecht wird. Die Teilnahme am Firmensport soll dem Ausgleich zur beruflichen Arbeit, der Erholung und Gesunderhaltung dienen und die menschlichen Kontakte zwischen den Betriebsangehörigen fördern. Die Gründung der verschiedenen Firmensport-Clubs, die sich in zahlreiche Sektionen unterteilen (und die ihrerseits dem Schweizerischen Firmensport-Verband als Mitglieder angehören), geht teilweise bis in

die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg zurück. Auf der anderen Seite steht der Lehrlingssport, der erst seit wenigen Jahren nach methodischem Plan und als Obligatorium organisiert worden ist. Hier steht nicht die Frage sinnvoller Freizeitbeschäftigung im Vordergrund, sondern der biologische und psychologisch-pädagogische Aspekt. Dem besonderen Gewicht des Lehrlingssports entsprechend wird der Unterricht von qualifizierten Sportlehrern erteilt, von deren fachlichen und menschlichen Qualitäten der Nutzeffekt in hohem Maße abhängt.

CIBA Aktiengesellschaft

Der Sportclub der CIBA Aktiengesellschaft besitzt seit 1952 eine eigene Sportanlage am Bachgraben in Allschwil. Das ursprüngliche Terrain erwies sich bald als zu klein, und die Firma mußte es auf dem Wege des Landabtausches vergrößern. Heute bietet die Gesamtfläche von 25 319 m² Raum für 8 Tennisplätze (wovon deren 3 beleuchtet werden können) und eine Tennis-Trainingswand (Walk-Top), ein beleuchtetes Fußball- und ein Trainingsfeld, je zwei Handball- und Basketballfelder, 3 gedeckte Bocciabahnen, eine Kugelstoß- und eine Weitsprunganlage sowie Kletterstangen. Das ursprüngliche Clubhaus wurde ebenfalls ausgebaut und enthält heute 70 Sitzplätze. Der Bau einer Mehrzweckhalle mit einem größeren Restaurant ist geplant.

Ende 1969 betrug der Bestand an aktiven Sportclub-Mitgliedern nicht weniger als 1340, wobei ein Blick auf die Mitgliederzahlen der einzelnen Sektionen besonders interessant ist. Zahlenmäßig am stärksten ist nicht etwa die Gruppe der Fußballer, sondern die der Tennisspieler, gefolgt von der Sektion Ski und Berg. Auf den weiteren «Rängen» findet man die Handballer, die Tischtennisspieler und die Sektion Männerturnen. Erst dann folgen die Sportarten Fußball, Boccia, Badminton, Bowling, Damenkorbball und Faustball.

Für die Lehrlinge ist das erste Semester der drei Jahre dauernden Ausbildung turnfrei, weil den oft von auswärts kommenden Jüng-

lingen Gelegenheit geboten werden soll, sich zu assimilieren. Während des letzten halben Jahres vor der Schlußprüfung wird der Turnunterricht nur noch für Freiwillige erteilt. Vom zweiten bis zum fünften Semester ist jedoch die körperliche Ertüchtigung für alle Lehrlinge obligatorisch; das Turnen beansprucht wöchentlich zwei Stunden, wovon eine Stunde in die Arbeitszeit, die andere in die Freizeit fällt.

Der Lehrlingssport wird bei der CIBA von einem qualifizierten Sportlehrer geleitet, dem eine Reihe von Turnlehrerkandidaten zur Seite stehen. Ein regelmäßiger Turnunterricht findet für die kaufmännischen und die Maschinenzeichner-Lehrlinge seit 1961, für die Laborantenlehrlinge seit 1967 statt. Rund 140 Jünglinge nehmen am Turnunterricht teil.

J. R. Geigy A.G.

Auch die Firma J. R. Geigy A.G. besitzt einen eigenen Sportplatz in der Nähe des Rankhofs, den sie dem Sportclub zur Verfügung stellt. Dieser umfaßt zusammen mit den Passiven rund 920 Mitglieder. Es bestehen Sektionen für Boccia, Bowling, Damen-Korbball, Faustball, Fußball, Gymnastik, Handball, Schach und Tischtennis. Der Tennis-Club Geigy mit rund 250 aktiven Tennisspielern verfügt seinerseits beim Hörnli-Friedhof über einen gut ausgebauten Tennisplatz mit 6 Feldern – in nächster Zukunft werden es sogar deren 10 sein – und ein Clubhaus.

Daneben haben sich gegen 400 männliche und weibliche Firmenangehörige für ein Fitnesstraining (Circuit) und Gymnastik für Erwachsene eingeschrieben. Diese seit 1963 organisierten Trainings erfreuen sich so großer Beliebtheit, daß oft über 50 Teilnehmer die Halle bevölkern. Hauptsächliches Interesse besteht für Gymnastik mit Musikbegleitung, Circuitprogramm, Yoga und Balletgymnastik speziell für Frauen, Stemmübungen und Basketballspiel.

Ein besonderes Augenmerk wird auf den Lehrlingssport gerichtet; rund 200 Lehrlinge und 100 Lehrtöchter betreiben unter der

Leitung eines vollamtlichen Sportlehrers ein einstündiges Training pro Woche.

Der Lehrlingssport wurde bei der J. R. Geigy A.G. 1967 offiziell eingeführt. Im Winter umfaßt das Training Hallensport wie Geräteturnen, Gymnastik in verschiedenen Formen, Spiel, daneben aber auch Schlittschuhlaufen und Skifahren. Im Sommer liegt das Schwergewicht auf dem Vorunterrichts-Programm, auf der Leichtathletik, dem Schwimmen und dem Spiel. Auch Waldläufe und Orientierungslauf-Trainings finden statt. Seit 1963 wird alljährlich ein Orientierungslauf für Lehrlinge organisiert. Obgleich die Teilnahme fakultativ ist, beteiligt sich regelmäßig gut ein Drittel der Lehrlinge daran. Seit 1969 findet das Lehrlingsturnen für einen Großteil des Berufsnachwuchses bei der J. R. Geigy A.G. in einer eigenen Turnhalle im Seemättli statt. Es stehen der Firma aber auch eine Reihe fremder Turnhallen und Sportplätze nach vorheriger Reservation zur Verfügung.

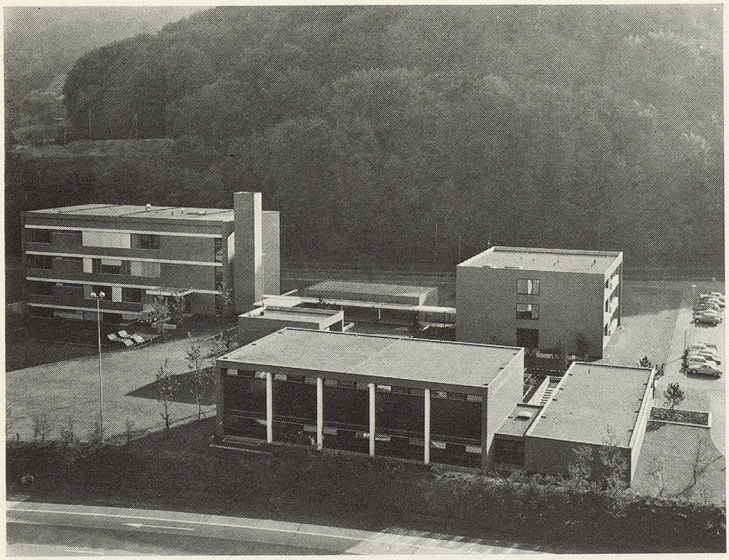
F. Hoffmann–La Roche & Co. A.G.

Roche besitzt gegenwärtig zwei eigene Sportanlagen: einmal den Sportplatz mit Sporthalle in Birsfelden, dann den Tennisplatz am Eisenbahnweg. Ab Frühjahr 1971 kommt noch ein Hallenschwimmbad im Personalhaus an der Grenzacherstraße hinzu.

Der Sportplatz Roche, 1962 in Betrieb genommen, umfaßt eine große Halle mit den Ausmaßen 31 × 17 × 7,5 m. Dazu gehören weiter ein Tischtennisraum, eine automatische Kleinkaliber-Schießanlage (Distanz 50 m), ein Aufenthaltsraum mit Restaurationsbetrieb sowie Toiletten, Duschen, Garderoben, Geräteräume und Sanitätszimmer. Auf dem im Baurecht erworbenen Grundstück von 14 000 m² wurden außerdem ein Fußballfeld, ein Turnfeld, ein Basketball/Faustballfeld, ein Handball-Hartplatz und vier gedeckte Bocciabahnen angelegt.

Am Eisenbahnweg verfügt Roche über vier Tennisplätze. Auf dem 3150 m² großen Grundstück steht den Spielern außerdem ein

Ciba Sportclub



Geigy kennt schon seit dem Frühjahr 1967 das Turnobligatorium für Lehrlinge. Dem neuen Ausbildungszentrum in Muttenz ist denn auch eine nach neuesten Gesichtspunkten konzipierte Turnhalle angegliedert. (Auf dem Bild im Vordergrund)

F. Hoffmann-La Roche & Co. AG: Turnunterricht in der Sporthalle Birsfelden

SANDOZ-Lehrlinge beim Fußballspiel auf der großen, firmeneigenen Anlage in Hüningen. Im Hintergrund die «Skyline» der SANDOZ-Gebäude

Bungalow mit Garderoberäumen und Duschenanlagen sowie einem Aufenthaltsraum zur Verfügung.

Benützer dieser Anlagen sind die 870 aktiven Sportclubmitglieder, die sich auf die Sportarten Badminton, Boccia, Bowling, Basketball, Faustball, Fußball, Handball, Schießen, Tennis, Tischtennis und Turnen verteilen, ebenso auf die Sektionen Berg/Ski, Eislaufen, Schach und Segelfliegen. Benützer dieser Anlagen sind aber auch die 114 Lehrlinge, für die zweimal wöchentlich eine 50minütige, obligatorische Turnlektion während der Arbeitszeit stattfindet.

Das neue Hallenschwimmbad mit Bassinmaßen von 25 × 11 m und einer Wassertiefe von maximal 2,1 m wird allen Mitarbeitern der Firma offenstehen. Die Gründung einer eigenen Schwimmsektion ist vorgesehen; für sie wird dann das Schwimmbad während bestimmter Zeiten reserviert bleiben.

Sandoz A.G.

Hinsichtlich der Sportanlagen nimmt die Firma Sandoz A.G. insofern eine Sonderstellung ein, als sich ihr Sportplatz in Frankreich, auf dem Gebiet der elsässischen Gemeinde Hüningen, befindet. Die Anlage ist 435 000 m² groß und umfaßt neben vielen kleinen Rasen- oder Hartplätzen ein Fußballfeld sowie ein beleuchtetes Trainingsfeld. 8 Tennisplätze befinden sich auf der Rückseite eines zweigeschossigen Gebäudetraktes mit umfassender Terrasse, in welchem neben einem Restaurant für 100 Personen auch ein Tischtennisraum, Garderoberäumlichkeiten, Duschen, Samariterzimmer und Materialräume untergebracht sind. Nicht zu vergessen sind vier gedeckte Bocciabahnen und – ein Spielplatz für die Kleinen. Diese Anlage wurde 1968 fertiggestellt und dem Sportclub Sandoz übergeben.

Die verschiedenen Sektionen – Damenkorbball, Damengymnastik (Unterabteilung: Tanzgruppe), Bowling, Boccia, Faustball, Fußball, Handball, Männerturnen/Circuittraining, Tischtennis und die Schießsektion sowie die beiden selbständigen Clubs Tennis und Ski – zählen insgesamt etwa 1000 aktive Mitglieder. Im Winter

wird der Firmensportbetrieb in städtische Turnhallen verlegt; Pläne für den Bau einer eigenen Sporthalle sowie eines Schwimmbades sind jedoch im Studium.

Seit 1968 ist Turnen für die rund 280 Lehrlinge und Lehrtöchter ein obligatorisches Unterrichtsfach; der Lehrlingssport steht unter der Leitung eines hauptamtlichen Diplomsportlehrers. Die Lehrlinge sind in 12 Klassen, die Lehrtöchter in 3 Klassen eingeteilt. Jede Klasse absolviert wöchentlich während der Arbeitszeit eine Lektion von eineinhalb Stunden, zusätzlich etwa eine halbe Stunde für Duschen und Körperpflege.

Besondere Ereignisse und zugleich Höhepunkte des Lehrlingssport-Betriebs bilden einerseits der offizielle Sporttag mit Spiel- und Stafettenwettkämpfen am Ende der Freiluftsaison, andererseits ein freiwilliges Skilager während der Fasnachtswoche.

Diese erheblichen Leistungen der vier Chemiefirmen Basels auf dem Gebiet des Sports machen den Bestrebungen der selbständigen Sportvereine keineswegs Konkurrenz. Sie regen im Gegenteil eine große Zahl von berufstätigen Menschen zu sportlicher Betätigung an, die sich ohne den Betriebs- und Lehrlingssport nicht zu einer Mitgliedschaft bei einem öffentlichen Sportverein entschließen könnten.

Mit dem großzügig ausgebauten Betriebs- und Lehrlingssport erfüllen die Chemiefirmen Basels gerade auch bei der Bekämpfung vieler neuzeitlicher Krankheiten und Gesundheitsstörungen eine sozialhygienische Aufgabe von größtem betriebs- und volkswirtschaftlichem Wert.